

sichtbaren Lampen bzw. Leuchten bei uns nahezu verschwunden. Im übrigen ist die fehlerhafte Beleuchtung in London in allen Gewerbezweigen zu finden, selbst in den großen Warenhäusern.

Die Art der Waren ist ungefähr die gleiche wie bei uns. Natürlich ist auch in England die Konkurrenz der Waren-

häuser vorhanden, aber sie ist nicht groß, und Erkundigungen ergaben, daß ihr der Fachhandel keine große Bedeutung beimißt. In billigstem Schmuck ist auch Woolworth zu beachten, der in London eine ganze Anzahl von Geschäften besitzt, in ungefähr der gleichen Größe wie in Berlin, nur daß einige Geschäfte noch ein Kellergeschoß dazu haben. B r.

Neuartige amerikanische Tischuhren

Die deutsche Uhrenindustrie ist seit der Zeit, in der die neuzeitliche fabrikmäßige Herstellung von Großuhren der verschiedensten Art aufgenommen wurde, also etwa seit den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, bis zum heutigen Tage auf dem Gebiete der Schaffung neuer Formen, in denen sich die Uhren darbieten, führend in der Welt gewesen, während in früheren Jahrhunderten, abgesehen von der Sondergruppe der

Schwarzwälder Uhren, der Vorrang Frankreichs, im ganzen gesehen, nicht zu verkennen war. Wenn die deutschen Großuhren in den letzten Jahren von einigen wichtigen Absatzmärkten, vor allem aus den Vereinigten Staaten und Japan, verdrängt worden sind, so ist dies lediglich eine Auswirkung der allgemeinen Wirtschaftskrise, gegen die auch die geschickteste Auslandsindustrie nicht anzukämpfen vermag. Aber auch in diesen Ländern bewegt man sich weiter im großen und ganzen in den Bahnen der deutschen Uhrenindustrie. Eine Einwirkung in umgekehrter Richtung ist in sehr viel geringerem Maße erfolgt, und auch die im Auslande gemachten Versuche, wirklich originelle neue Uhrgehäuse zu gestalten und serienmäßig, nicht nur in Einzelstücken herzustellen, sind viel weniger zahlreich als in Deutschland.

Über einen derartigen in den Vereinigten Staaten gemachten interessanten Versuch, hochwertige neue Tischuhren zu schaffen und weiteren Kreisen zugänglich zu machen, möchten wir hier kurz berichten.

Die Firma Herman Miller Clock Company, Zeeland (Michigan, U.S.A.), stellt seit einigen Monaten eine Gruppe von zehn verschiedenen Tischuhren her, von denen wir vier bezeichnende Muster hier wiedergeben. Die Entwürfe stammen von Gilbert Rohde, der diese Uhren auch zu der Innenausstattung seines auf der vorjährigen Weltausstellung in Chicago gezeigten Modellhauses „Das Jahrhundert des Fortschritts“ heranzog. Auch in mehreren anderen Modellhäusern der Weltausstellung fan-

den diese Uhren, die sämtlich mit einem selbstanlaufenden Synchronuhrwerk versehen sind, Verwendung. Dem deutschen wie dem europäischen Geschmack freilich erscheinen sie etwas fremdartig, da sie stark von den hiezulande seit Jahren gewohnten Formen abweichen und auch die benutzten Stoffe zu einem erheblichen Teile andere sind. Am wenigsten ist dies der Fall bei der in der Abbildung 1 gezeigten Tischuhr, wenn auch Uhren mit nach einer Seite gerücktem Zifferblatt nur selten vorkommen. Die Formen dieser Uhr sind klar und ansprechend, und auch die Ablesbarkeit der Zeit wird durch die Minuten- teilung im Innern des Ziffernvierecks sehr erleichtert.

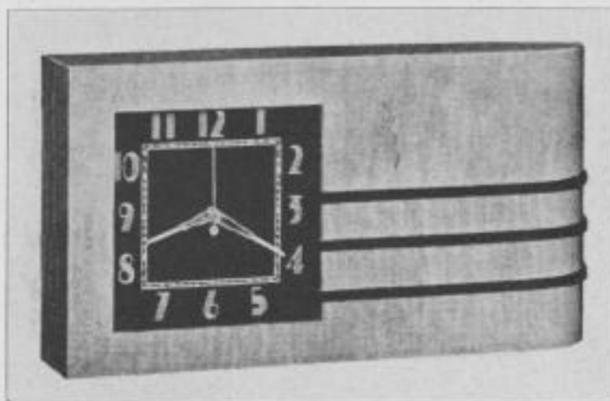


Abb. 1. Tischuhr aus weißem Ahorn mit schwarzen Streifen



Abb. 2. Tischuhr aus weißer Stechpalme und Unterlage aus Glas

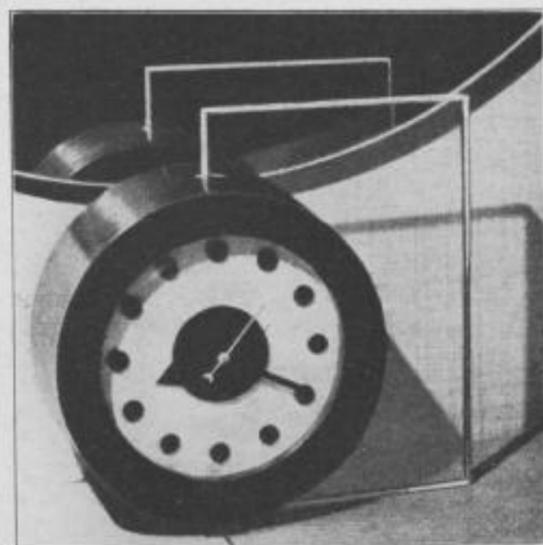


Abb. 3. Tischuhr aus schwarzem Ahorn und Glas- scheibe zur Rechten als Dekoration



Abb. 4. Tischuhr aus poliertem schwarzem Marmor, Stundenmarken und Unterlageplatte aus Chrom

Bei den folgenden drei Mustern tritt die Abweichung von unseren deutschen Mustern stärker hervor. Die in der Abbildung 2 gezeigte Uhr besteht aus einem trommelförmigen Körper mit einer schwarzen Auflage und einer dicken rechteckigen Glasplatte als Unterlage. Auffallend für uns sind vor allem die aus schwarzen Punkten gebildeten Stundenmarken, deren dekorativer Wert höher als der praktische zu veranschlagen ist. Die Hervorhebung der vier senkrechten und waagerechten Hauptstellen des Zifferblattes, die bei den uns vertrauten Strichen leicht möglich ist, stößt bei der Markierung durch Punkte auf Schwierigkeiten, und sie ist hier auch nicht versucht worden. Diese Uhr ist, wie auch die amerikanische Zeitschrift „Arts & Decoration“ in ihrer Nummer vom August 1933 im Hinblick auf das emp-

findliche weiße Stechpalmenholz meint, aus dem der Gehäusekörper besteht, fast zu fein. Etwas derber und daher für praktische Zwecke besser geeignet ist eine ähnlich gestaltete, hier nicht abgebildete Uhr aus poliertem Chrom und mattem Aluminium.

Der Uhrkörper der in der Abbildung 3 wiedergegebenen Uhr weicht in der Form von der vorhergehenden nur in bezug auf die Gestaltung des Stunden- und des Minutenzeigers ab. Ihr besonderes Merkmal erhält sie durch die bis zur Hälfte

Die Firma Herman Miller Clock Company, Zeeland (Michigan, U.S.A.), stellt seit einigen Monaten eine Gruppe von zehn verschiedenen Tischuhren her, von denen wir vier bezeichnende Muster hier wiedergeben. Die Entwürfe stammen von Gilbert Rohde, der diese Uhren auch zu der Innenausstattung seines auf der vorjährigen Weltausstellung in Chicago gezeigten Modellhauses „Das Jahrhundert des Fortschritts“ heranzog. Auch in mehreren anderen Modellhäusern der Weltausstellung fan-

den diese Uhren, die sämtlich mit einem selbstanlaufenden Synchronuhrwerk versehen sind, Verwendung. Dem deutschen wie dem europäischen Geschmack freilich erscheinen sie etwas fremdartig, da sie stark von den hiezulande seit Jahren gewohnten Formen abweichen und auch die benutzten Stoffe zu einem erheblichen Teile andere sind. Am wenigsten ist dies der Fall bei der in der Abbildung 1 gezeigten Tischuhr, wenn auch Uhren mit nach einer Seite gerücktem Zifferblatt nur selten vorkommen. Die Formen dieser Uhr sind klar und ansprechend, und auch die Ablesbarkeit der Zeit wird durch die Minuten- teilung im Innern des Ziffernvierecks sehr erleichtert.

Bei den folgenden drei Mustern tritt die Abweichung von unseren deutschen Mustern stärker hervor. Die in der Abbildung 2 gezeigte Uhr besteht aus einem trommelförmigen Körper mit einer schwarzen Auflage und einer dicken rechteckigen Glasplatte als Unterlage. Auffallend für uns sind vor allem die aus schwarzen Punkten gebildeten Stundenmarken, deren dekorativer Wert höher als der praktische zu veranschlagen ist. Die Hervorhebung der vier senkrechten und waagerechten Hauptstellen des Zifferblattes, die bei den uns vertrauten Strichen leicht möglich ist, stößt bei der Markierung durch Punkte auf Schwierigkeiten, und sie ist hier auch nicht versucht worden. Diese Uhr ist, wie auch die amerikanische Zeitschrift „Arts & Decoration“ in ihrer Nummer vom August 1933 im Hinblick auf das emp-